

## Richtig und Falsch

Nur noch ein paar kleine Anmerkungen zu der BZ-Kampagne gegen den Regierenden Bürgermeister.

### Richtig ist:

**Berliner Zeitung – Jan Thomsen – 12.04.2016**  
**Auszug**

„Müllers Büro in Tempelhof – zwei Räume, um die 50 Quadratmeter, geöffnet montags bis mittwochs ein paar Stunden lang – liegt direkt neben der Druckerei seines kürzlich verstorbenen Vaters, so dass beide eine Weile denselben Vermieter hatten. Daran ist sehr wenig Besonderes.“

### Falsch ist:

**Der Tagesspiegel – Ulrich Zawatka-Gerlach**  
**12.04.2015**  
**Auszug**

„Die Zeitung (BZ) hatte im Juli 2015 das Abgeordnetenhaus zu Müllers Wahlkreisbüro in Tempelhof befragt, das in den Räumen der Druckerei des (inzwischen verstorbenen) Vaters untergebracht ist.“

**BZ – Lars Petersen – 11.04.2016**

„Seit Mitte 2014 hat Müller sein Abgeordneten-Büro in den Räumen der Druckerei seines (inzwischen verstorbenen) Vaters in Tempelhof.“

Verehrter Herr Zawatka-Gerlach! Würden Sie Ihrem Anspruch als Journalist einer mehrfach ausgezeichneten Tageszeitung nicht gerechter werden, wenn Sie selbst recherchierten, anstatt einfach von der BZ abzuschreiben? Ihr Kollege Thomsen von der Berliner Zeitung hat das problemlos hinbekommen. Das hätte doch auch Ihnen gelingen können. Bei einem Vorgang, mit dem ein unkorrektes Verhalten des Regierenden Bürgermeisters und Abgeordneten Michael Müller bewiesen werden soll, ist es eben sehr wichtig, ob es sich um Räume neben oder in der Druckerei des Vaters handelt.

Wie wichtig manchmal nur ein falsches Wort sein kann, hat paperpress im März 2010 erlebt. Wir haben aus einem Artikel der Berliner Morgenpost über einen FDP-Abgeordneten zitiert. Es ging darum ob sich der Politiker während oder vor einer Sitzung in einem Punkt für befangen erklärte. Der FDP-Mann schickte uns eine Gegendarstellung, aber natürlich nicht der Berliner Morgenpost als Quelle des Zitats. Soviel Mut hatte er dann doch nicht. Wir haben das „während“ durch „vor“ ersetzt, ebenso korrigierte

dies auch die Berliner Morgenpost auf ihrer Internetseite, allerdings ohne anwaltliche Hilfe. In der nachträglich nicht mehr zu korrigierenden Druckausgabe steht natürlich weiterhin „vor“ statt „während“. Was ich damit sagen will, ist, dass es an der Zeit wäre, die Zeitungen, die sich an der Kampagne gegen gegen Müller beteiligen, wegen jedes falschen Wortes zu verklagen.

Und noch ein letzter Satz zu dem Punkt, ob es korrekt war, dass die Senatskanzlei die Anwaltskosten für die Verhinderung eines Artikels in der BZ mit offenkundig oder vermutlich falschen Angaben bezahlt hat und nicht Michael Müller selbst.

Lars Petersen hat natürlich alle befragt, die ihre wichtige Meinung dazu abgeben können, den Bund der Steuerzahler, den unvermeidlichen CDU-General Wegner und ein paar Oppositionspolitiker. Deren Einlassungen sind ebenso schlicht wie sie vorhersehbar waren. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass es Herrn Petersen und seinem Chef Huth einen Scheißdreck interessiert, wo irgendein Abgeordneter sein Wahlkreisbüro hat, ob beim Onkel im Gemüseladen oder bei der Oma in der Nähstube.

Das Interesse bestand in diesem Fall einzig und allein an der Person des Regierenden Bürgermeisters, deren Integrität die BZ im gegenseitigen Abschreibeverbund mit dem Tagesspiegel zu beschädigen versucht. Und da es um das Verfassungsorgan Regierender Bürgermeister geht, und nicht um eine Privatangelegenheit eines Abgeordneten, ist es meines Erachtens vollkommen richtig, dass die Senatskanzlei entsprechende juristische Schritte unternommen und die Anwaltskosten bezahlt hat. Es ist abenteuerlich anzunehmen, dass sich Michael Müller die Anwaltskosten zu Lasten der Steuerzahler sparen wollte.

In den letzten Tagen gab es nur einen bemerkenswert sachlichen Artikel zu dem Gesamtvorgang, nämlich den von Jan Thomsen in der Berliner Zeitung von heute.

<http://mobil.berliner-zeitung.de/berlin/muellers-buero--der-boulevard-und-der-schertz-23870616>

Lars Petersens Kommentar zu diesem Artikel über Twitter an Jan Thomsen: „Na, spielt ihr wieder Regierungs-Mitteilungsblatt?“ Deutlicher kann Petersen nicht bekunden, dass er sich längst von seriösem Journalismus verabschiedet hat.

**Ed Koch**